



Wochenblatt
für
Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 12½ Rgr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet.

N^o 63. | **Sonnabend, den 11. August.** | **1860.**

Zur Tagesfrage.

Das Vertrauen der Engländer in die friedlichen und freundschaftlichen Gesinnungen Louis Napoleons war schon seit geraumer Zeit nicht mehr groß, indem sich dort allmählig mehr als 100,000 englische Männer freiwillig in Schützen-corps zusammenthaten, sich ausrüsteten und kleideten und von der Regierung nur die Flinten erhielten. Auch bewies die Forderung von 11 Mill. Pfund oder etwa 70 Mill. Thalern, welche das Ministerium vom englischen Landtage zur Vertheidigung des Landes verlangt, eben keine sonderliche Friedensseligkeit und Köhlergläubigkeit an die französische Freundschaft. Aber die heftigen Händel scheinen denn doch dem Fasse beinahe den Boden hinausgeschlagen und den Bund Englands mit Frankreich dem Zerreißen nahe gebracht zu haben, sonst würde die Palmerston'sche „Morgenpost“ nicht geradezu die Franzosen als Anstifter der Mezeleien in Syrien bezeichnet haben. In dieser Ansicht bestärkt uns noch ein Brief, den Louis Napoleon neuerlichst an seinen Gesandten Persigny in London geschrieben hat, welchem man es ansieht, daß der Franzosenkaiser gegenwärtig das englische Bündniß um so mehr und um so höheren Preis aufrecht erhalten möchte, als ihm die Teplitzer Zusammenkunft die Aussichten auf Fortspielen der ersten und ziemlich alleinigen Violine in Europa und auf Ausstreuen der Zwietrachtssaat in Deutschland, von welcher eine Ernte des linken Rheinufer zu hoffen gewesen, schwer getrübt hat. Bloßen Militärmassen gegenüber, wie sie Oesterreich im vorigen Jahre aufstellte, kann er auf den Muth und die Tapferkeit seiner Rothhosen bauen, aber mit dem deutschen Volksgeiste, der den Dheim nach Elba und St. Helena gebracht, zu ringen, trägt der kluge Neffe, um so gerechteres Bedenken, als eben durch die Teplitzer Zusammen- und Uebereinkunft die ganze ungeheure Kraft Deutschlands vereinigt worden ist, und somit Teplitz die Anfänge einer Coalition oder eines Bundes gegen den übermächtigen und übermüthigen Neffen enthalten dürfte, dem England gegebenen Falls beizutreten würde. Daher in dem Briefe an Persigny die lebhaften Friedensversicherungen, um den Bund mit England zu retten. Wir Deutschen wissen, was von solchen Redensarten zu halten ist. Auch die Stelle des Briefes, welche von Italien handelt, heißt doch auf gut Deutsch nichts Anderes als: Ihr Engländer und Italiener habt es übel genommen, daß ich mir Savoyen und Nizza

genommen; aber umsonst und um nichts und wieder nichts konnte doch der Villafranca-Frieden nicht gebrochen werden? Mit Süditalien mögt Ihr machen, was Ihr wollt. Dies gebe ich euch preis. Dafür bleibt mir verbündet! Und wenn nicht Alles trägt, so wird dies geschehen, so wird Sardinien, da es vor österreicher Dazwischenkunft durch Frankreich und England sicher gestellt ist, auch in der nächsten Zeit vielleicht offen und frei Neapel und den Kirchenstaat angreifen, nachdem es bisher eben so offen und frei den Aufstand in Sicilien geschürt und durch massenhafte Freischaaren, Geld und Waffen unterstützt hat. Hat sich ja doch bisher die sardinische Regierung am hellen Tage von Freischaaren, die nach Sicilien gingen, Kanonen angeblich fehlen lassen! Vielleicht bringt auch Garibaldi die Sache da unten ohne unmittelbare Hilfe Sardinien's in Kurzem zu Ende. Vergebens windet sich bisher der junge König von Neapel unter den Keulenschlägen der Revolution, wie ein Wurm unter den Füßen Dessen, der unbarmherzig über ihn dahin schreitet und ihn schonungslos zertritt; vergebens sucht der 24jährige unglückliche junge Fürst sein Schicksal zu ändern, aufzuhalten. Er entläßt mißliebige Beamte, Generale; er ruft die massenhafte Verbannten zurück; er sucht den Sturm zu beschwören durch mitunter sehr eigenthümliche Kundgebungen, in denen er sagt, daß er, noch so jung zur Regierung berufen, Fortschritte machen werde in der schwierigen Regierungskunst und im constitutionellen Systeme, daß er auf die Bürgerweisheit, auf die edle und große Bevölkerung Neapels hoffe u. c.; er weist die Jesuiten aus, denen der Papst noch kurz vorher eine große Lobrede gehalten und ihre Gegner „Söhne der Finsterniß“ (!) genannt hatte; er demüthigt sich soweit, Gesandte nach Turin, Paris und London zu schicken, und bietet denen Bund an, die ihm Sicilien entziehen und Neapel zu entreißen trachten — Alles vergebens! Das eiserne Geschick hat sein Reich gezählet und vollendet, und wie im Leben jedes Menschen jedes Unrecht, jede Sünde sich straft nach den ewigen, unabänderlichen sittlichen Gesetzen der Weltordnung, oft bis in's dritte und vierte Glied, so büßt der jugendliche Herrscher von Neapel gegenwärtig die Schuld und erndet die böse Frucht von der früheren bösen Saat seiner Väter.

Die von Frankreich aus purer Menschenfreundlichkeit so hitzig vorgeschlagene und betriebene Expedition nach Syrien steht nun fest, aber freilich in ganz anderer



Wisse, als man in Paris gemacht hat, man hat gar zu wenig davon mitgeteilt. Die Expedition in Syrien, die man in Paris gemacht hat, ist ein großer Fehler, den man nicht machen sollte. Louis Napoleon hatte viel leicht, als er eine gemeinsame Dazwischenkunft in Syrien vorschlug, nur aus Höflichkeit dies gethan, um durch Ueberraschung die Zustimmung der anderen Großmächte zu erlangen, die Expedition allein auszuführen und dabei geschicklich Syrien von der Türkei loszureißen. Allein die Großmächte nahmen den Vorschlag ernstlich, hielten Rath und so ist denn ein Uebereinkommen getroffen worden, welches Frankreich die habgierigen Hände gehörig bläuet. Es gehen 12,000 Mann nach Syrien, davon 6000 Franzosen, die andern Engländer etc. Wie lange diese Kruppen in Syrien bleiben sollen, hängt vom Sultan ab, keinesfalls über 6 Monate. (Wird sich ausweisen!) Die marschfertigen Franzosen gehen zuerst, ohne auf die übrigen Contingente zu warten. Durch den Zufall, daß aus dieser Intervention oder Dazwischenkunft in die inneren Handlungen der Türkei kein Recht für künftige Dazwischenkunft erwachsen sollte, will man Rußland einen Krieg vorschreiben, damit dieses nicht bei jedem Anlaß Kruppen in die Türkei werfe. Uns scheint diese syrische Expedition, trotz aller Verwahrungen und papirernen Verkläufelungen, eine neu eingebrachte Suppe, von der kein Mensch sagen kann, wann, wo und wie sie ausgegessen werden dürfte. (W. A.)

Deutschland.

Die Dinge in Italien nehmen eine immer ernster Wendung. Garibaldi geht vorwärts, er hat bereits 1500 Mann von Sicilien auf das Festland geworfen und er selbst wird vor Neapel erwartet. In Neapel herrscht volle Anarchie. „Wo Jedermann für seine Sicherheit, für sein Leben fürchtet“, sagt die „Vesterr. Ztg.“, „ist man nur zu gern bereit, den ersten besten, starken Arm zu ergreifen, der beides gewährt. Der Fluch der Halbheit und Zaghaftigkeit spricht sich übergends klarer aus, als in den Ereignissen Süditaliens.“ — Die „Öst. Post“ spricht sich folgendermaßen über diese Angelegenheit aus: „Mit der Landung Garibaldi's auf dem neapolitanischen Festlande beginnt ein neuer Abschnitt der italienischen Revolution. Wenn nicht ein Wunder geschieht, so wird Sardinien, bevor sechs Wochen vergehen, seine Annexion in Neapel beginnen. Das Königreich beider Sicilien aber ist keine bloß lucrative Eroberung wie die mittel-italienischen Herzogthümer, es ist ein Arsenal voll Waffen, Geld, Schiffen, Mannschaft. In dem Momente, wo es in die Hände Sardiniens übergeht, würde dies eine factische Großmacht, das Heer würde kaum weniger als der Effectivstand der preussischen Armee betragen, die Flotte dagegen größer sein, als die der neuen Großmacht Spanien, als die der beiden skandinavischen Reiche. Die sardinische und die neapolitanische Flotte vereint, das sardinische und das neapolitanische Heer unter einem Oberbefehl wären eine Macht, mit der man zählen müßte. Wenn sie zuerst bedrohen würde — brauchen wir dies erst zu sagen? Garibaldi als Dictator, eingestandener oder nicht eingestandener Statthalter Victor Emanuels im Königreich beider Sicilien dürfte nur eine kurze Pause in der Geschichte des italienischen Krieges bedeuten. Der Sieg der sardinischen Politik in Unteritalien hat mehr

als die Oberleitung und die Ausführung. Diese Expedition ist ein großer Fehler, den man nicht machen sollte. Louis Napoleon hatte viel leicht, als er eine gemeinsame Dazwischenkunft in Syrien vorschlug, nur aus Höflichkeit dies gethan, um durch Ueberraschung die Zustimmung der anderen Großmächte zu erlangen, die Expedition allein auszuführen und dabei geschicklich Syrien von der Türkei loszureißen. Allein die Großmächte nahmen den Vorschlag ernstlich, hielten Rath und so ist denn ein Uebereinkommen getroffen worden, welches Frankreich die habgierigen Hände gehörig bläuet. Es gehen 12,000 Mann nach Syrien, davon 6000 Franzosen, die andern Engländer etc. Wie lange diese Kruppen in Syrien bleiben sollen, hängt vom Sultan ab, keinesfalls über 6 Monate. (Wird sich ausweisen!) Die marschfertigen Franzosen gehen zuerst, ohne auf die übrigen Contingente zu warten. Durch den Zufall, daß aus dieser Intervention oder Dazwischenkunft in die inneren Handlungen der Türkei kein Recht für künftige Dazwischenkunft erwachsen sollte, will man Rußland einen Krieg vorschreiben, damit dieses nicht bei jedem Anlaß Kruppen in die Türkei werfe. Uns scheint diese syrische Expedition, trotz aller Verwahrungen und papirernen Verkläufelungen, eine neu eingebrachte Suppe, von der kein Mensch sagen kann, wann, wo und wie sie ausgegessen werden dürfte. (W. A.)

Die aus dem Orient eingetroffenen Berichte begründen die Annahme, daß die dortige Frage keineswegs so einfach liegt, wie sie sich nach der nunmehr in Stande gekommenen Pariser Uebereinkunft den Mächten anläßt. Sie bestätigen nicht bloß, was bereits bekannt ist, daß sich der ganze Islam im ottomanischen Reiche in Gährung befindet, sondern drücken übereinstimmend die Befürchtung umwählender Ausirte im weitesten Umfange aus, und erblicken als die Ursache davon gerade diejenigen Maßregeln der europäischen Mächte, durch welche die Geltung des Westens in Kleinasien jetzt wieder hergestellt werden soll. Von dem Erscheinen der europäischen Truppen wird besorgt, daß es die Wirkung einer Fackel in einem Pulverfasse haben könnte. Daß man in Frankreich einer ähnlichen Voraussicht nicht fern ist, zeigen die thatsächlich vor sich gehenden Vorbereitungen umfassender, als die nunmehr abgegangenen, Expeditionskräfte, zu denen auch das Lager von Lyon seine Contingente hergeben soll. Es bedarf keines prophetischen Geistes, um gegen europäische Calamitäten entgegen zu sehen, falls jene Besorgnisse sich durch Thatsachen bewahrheiten sollten.

Sachsen.

Bischofswerda, 9. August. Nächsten Sonntag, den 12. d. M., wird der neu erbaute Schauhurm auf dem hohen Butterberge gegen ein Entree von 1 Rgr. à Person dem Publikum zur Besichtigung eröffnet. Der Thurbau, welcher allerdings sehr langsam vorwärts schritt, wurde namentlich auch durch die anhaltend nasse Witterung aufgehalten. Mit dem Bau der Restaurationale geht es dagegen schneller, und werden dieselben in einigen Wochen ebenfalls dem Verkehr übergeben werden können. So verschieden auch Anfangs die Meinungen und Viele selbst gegen den Bau eines Schauhurmes waren, so freut man sich jetzt doch allgemein, daß er da ist, und Hunderte bestiegen ihn schon, als sie noch auf Leitern emporklettern mußten, um sich der herrlichen Fernsicht zu freuen. Zwar ist diese letztere nicht so umfassend, wie sie der bedeutend höhere Falkenberg bietet, aber sie ist doch immerhin eine reizende und überrascht den Fremden auf das Angenehmste, weil er hier auf diesem so leicht und ohne alle Anstrengung zu bestiegenden Berge ein solches Panorama nicht vermuthet. Der Berg selbst hat nur eine Höhe von circa 1400 Fuß und kann auch sehr bequem mit Wagen befahren werden. Die Wege dahin werden ebenfalls erweitert und in guten Stand gesetzt. — So möge denn dieser Thurm, welcher gleichzeitig eine Zierde unserer nächsten Umgegend ist, von Freunden von Naturschönheiten von nah und fern zu zahlreichem Besuch bestens empfohlen sein. Für einen frugalen Hühner, sowie für ein köstliches gutes frisches Bier (auch liefert der 27. Ulan Hof in Belsen gebauene Brunnen ein belicates Trinkwasser) ist schon jetzt durch den freundlichen Restaurateur Wobst bestens besorgt. — St. Eröffnung der Gr. Kriegsminister von Baden hofft ist am 9. Aug. früh 1 Uhr von den Militärfetenzen in Würzburg wieder in Dresden eingetroffen.

Die Getreidepreise, welche durch den Krieg von Deutschland nach Frankreich vertrieben worden sind, sind in den letzten Jahren sehr hoch geblieben. Die Ursache ist die Anwendung des Herrn Minister's von Busch, in welcher Stelle beschloffen worden, dem Ausfuhr des Getreides in anderen deutschen Städten kein Hindernis zu setzen. Anlaß dazu ist eines von Jene ausgegangenes, dringendes Gesuch, motivirt durch seine schwierige pecuniäre Lage, nach dem hiesigen Beschloffen der in Paris veranstalteten Ausführungen, die ihm seine Hoffnung wieder auf Deutschland setzen läßt, wo er die Ausführung seiner Werke ebenfalls in eigener Person leiten will.

Am 7. Aug. ist die Scheune des Nahrungsbesizers Joh. Fischer in Nieborgerich bei Baugen abgebrannt. Wie schon so oft, ist das Feuer durch Spielen mit Streichhölzchen entstanden. Der sechs Jahr alte Sohn des Eigenthümers hat in der Scheune eines der Hölzer angezündet und so den Brand verursacht. In Neuwied hat sich kürzlich ein Bienenstock auf ein Pferd gesetzt und dasselbe getödtet. Am 6. Aug. Nachmittags der bei Gen. Ulrich in Sohls bei Leipzig in Diensten stehende Knecht Bolgt aus Thallwitz auf einem Getreidewagen über die für der Nähe befindliche Schienenleiste fuhr, sprang die Log. Stemmleiste ab, Bolgt stürzte vom Wagen, wurde von demselben überfahren und dabei an dem oberen Theile der Wirbelsäule so verletzt, daß er seinen Geist aufgab.

Italien.

Aus Neapel wird gemeldet, daß der Kriegsmi- nister General Pianelli aus den Abruzzen die Truppen abberufen hat und Anstalten trifft, die Streitmacht des Reiches hauptsächlich um Neapel zu concentriren.

Die Antwort Garibaldi's an den König Victor Emanuel ist aus Milazzo vom 27. Juli datirt. Trotz jeder Achtung und seiner Ergebenheit für den König, heißt es darin, verbiete ihm (Garibaldi) die Situation Italiens, zu gehorchen. Die Bevölkerungen rufen mich; ich würde meine Pflicht verabsäumen und die Sache Italiens aufs Spiel setzen, wollte ich zögern. Erlauben Sie mir, Eure, diesmal nicht zu gehorchen. Wenn meine Aufgabe erfüllt ist, werde ich meinen Degen zu Ihren Füßen niederlegen und mein Leben lang gehoramen.

Frankreich.

Am 5. August Abends sind die ersten Schiffe mit Truppen nach Syrien abgefahren. Von Toulon ist am 6. Aug. der „Finiatère“ und von Marseille der „Boryphone“ mit Truppen abgefahren. Das 5. Linienregiment ist eingetroffen.

An der Spitze der am 7. August vom „Moniteur“ veröffentlichten ersten Subscriptionsliste für die syrischen Christen stehen der Kaiser mit 25,000, die Kaiserin mit 10,000 und der „Moniteur“ mit 1000 Frs. Gesamtbetrag 41,051, darunter 1400 Frs. vom Strasburger jüdischen Conflorium; Gremieur, daneben veröffentlichte Sammlung unter den Israeliten, die inzwilchen geschlossen wurde, 48,892 Frs., darunter Baron James Rothschild mit 15,000 Frs.

Nach einem kürzlich erschienenen kaiserlichen Erlass ist die Aushebung von Rekruten im Königreiche

Italien nicht mehr zulässig. Die Rekruten sollen schon als Kinder abgeführt, und nicht erst nach dem Verlaufe des sechs Jahre, das nicht zulässig werden ist.

U r t e i l s a n s a t z

Der Vizekönig von Aegypten betätigt sich auf die edelmüthigste Weise gegen die unglücklichen Christen, welche in großer Zahl aus Syrien einwandern. In Damaskus sind gegen 2000 Christen erschlagen worden; unter ihnen 2 katholische und 1 griechische Bischof; 23 katholische und 3 griechische Priester und 8 Dominikaner Missionäre.

Neueste Nachrichten.

Mailand, 8. Aug. Die „Perseveranza“ schreibt: Wie die Genueser Abendblätter melden, wurde durch Dictatorialdecret in Sicilien die piemontesische Constitution publicirt.

Turin, 8. Aug. Die heutige „Opinione“ meldet: Das Gerücht, Lamoricière habe Neapel einen Festlandsvortheidigungsplan übergeben, beunruhigt um so mehr, da es auch heißt, daß Neapel und Rom ein Schutz- und Trugbündniß geschlossen hätten. Im letzteren Falle würde Piemont gezwungen, seine passive Politik aufzugeben, weil es eine Intervention der Fremdentruppen Lamoricières nicht dulden könne.

Paris, 8. Aug. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser bei der gestern im Lager von Chalons über die für Syrien bestimmten Regimenter abgehaltenen Revue eine Ansprache an die Truppen gehalten hat. Es heißt darin: „Frankreich begrüßt mit Freuden die Expedition, welche nur den Triumph der Gerechtigkeit und Menschlichkeit zum Zwecke hat. Ihr führt keinen Krieg mit einer Staatsmacht; Ihr helft dem Sultan. Ich hoffe, daß die Soldaten würdige Nachkommen jener Helden sein werden, welche das Banner Christi in jenes Land getragen haben. Ihr geht nicht stark an Zahl, aber Euer Muth und ruhmvoller Name werden Ersatz sein. Denn überall wissen die Nationen, daß die französische Fahne eine große Sache vor sich und ein großes Volk hinter sich hat.“

B e r m i s c h t e s .

Die Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten von Nordamerika beläuft sich nach der neuesten Zählung auf 29,395,577 Seelen, darunter befinden sich 7,461,724 Deutsche.

London bedeckt — einer Mittheilung der dortigen Gesundheitsbehörde zufolge — gegenwärtig 121 Quadratmeilen und ist dreimal so groß, als es im Jahre 1800 gewesen. Seine Einwohnerzahl vermehrt sich durch Geburten und Zuwanderung durchschnittlich um 1000 Individuen per Woche. Der sechste Theil der Absterbenden beschließt sein Leben in einer der öffentlichen Anstalten; in einem Versorgungshause, Gefängnisse oder Hospitale. London ist bekanntlich eine der gesundensten Hauptstädte Europas, doch läßt sich für eine Verbesserung seines Gesundheitszustandes noch sehr viel thun. Der erwähnte officielle Bericht möchte zu diesem Zwecke das Augenmerk des Publikums auf drei Punkte richten: daß es darauf bedacht sei, keine Luft zu athmen, zehes Wasser anzuschaffen und auf gutem Grunde zu hausen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Publikum

18. d. d. (1800) ... in ...
 ...
 ...

— Wie die Prager „Morgenpost“ meldet, ist für das Hotel „London“ in Teplitz, wo der Kaiser abgeblieben war, und das aus 72 Zimmern, einem großen Speisesaal, Gartensalon etc. besteht, für den Tag 50 fl. dem Hotelbesitzer Hoppe bezahlt worden, und zwar die Tage bis zum 29. Juli. Herr Hoppe erhielt von dem Kaiser eine werthvolle goldene Dose. — Im Hotel „de Ligne“, dem Logis des Prinz-Regenten, erhielt der Besitzer für je ein Zimmer mit Gassenfronte 10 fl. und für andere Zimmer je 5 fl. für den Tag bezahlt.

— Am 28. Juli l. J. Nachmittags ist in dem mährischen Orte Klob auf eine seltene Erscheinung beobachtet worden. Eine förmliche Wolke Millionen und Millionen fliegender Ameisen sind von Osten nach Westen gezogen und davon viele Hunderte gefangen worden. Der Zug dauerte bei hellem Sonnenschein über eine halbe Stunde. Gegen die Sonne gesehen, schien es, als wenn Schneeflocken fallen würden.

— Die Lemberger Statthalterei hat angeordnet, daß die Strafgelehrten, welche bei der Polizei einfließen, vom 18. August ab unter wohlverdienter Dienstboten Vertheilung werden sollen. Bedingung ist, daß diese Dienstboten fünf Jahre in einem Dienstorte zugebracht haben. Auch werden durch Krankheit arbeitsunfähig gewordene Dienstboten aus demselben Fond unterstützt werden.

— In Josephstadt in Böhmen hat ein österreichischer Leutnant, Namens Franz Heimerle Schindelska, eine Kanone erfunden, welche alle bisherigen Erfindungen dieser Art weiter hinter sich läßt. Es können mit derselben 10 bis 12 Schuß in der Minute abgefeuert werden und trägt eine 15pfündige Kugel mit 20 Loth Pulver geladen mit ziemlicher Sicherheit 15,000 Schritt, d. i. 1½ deutsche Meile, weit. Reichte von Bischofswerda noch über Stolpen hinaus. Was sich doch die Menschen in Erfindung von Vernichtungswerkzeugen für Mühe geben.

— Am 6. August Abends hat auf der Offenbacher Eisenbahn ein Zusammenstoß zwei wegen des Turnfestes stark besetzter Eisenbahnzüge stattgefunden, bei welchem zahlreiche, zum Theil lebensgefährliche Verwundungen vorgekommen sind. Eine Person blieb auf der Stelle todt.

— In Elberfeld spielte vor einigen Tagen im zweiten Stock am offenen Fenster ein zweijähriges Kind mit einem Hunde, und beide stürzten auf das Pflaster hinab. Der Hund blieb todt, das Kind unverfehrt, es war auf den Hund gefallen.

— Am 27. Juli verstarb, wie die Berliner „Gerichts-Zeitung“ erzählt, die Frau eines dastigen Eigenthümers nach langem Leiden. Es wurde vom Arzte der Todtschein ausgefertigt, alles Erforderliche zum Begräbniß angeordnet, die Leiche angezogen und in den Sarg gelegt und darauf von der Familie allein gelassen. Einige Stunden später hörten die im Nebenzimmer befindlichen Verwandten der Verstorbenen, daß in dem Zimmer, in welchem die Leiche stand, sich etwas bewegte; man eilte hinzu, um die Ursache des Geräusches zu ermitteln und blieb erschreckt in der

... die ...
 ...
 ...

— (New-Yorker Zustände.) Hids, ein berühmter Räuber und Seeräuber, ist vor Kurzem in New-York gehängt worden. Die Prozedur war sehr eigenthümlich. Nachdem er den Verdacht, um dessen willen er zum Tode verurtheilt worden war, und noch ein Duzend anderer bisher ungerächter Nordboten eingestanden hatte, dicitirte er seine schauerhafte Lebensgeschichte einem Journalisten in die Feder und wies das Honorar seinen Angehörigen an. Dann schlüßte er sich zu seinem letzten Gange in ein phantastisches Seemannsgewand, als ging's zum Mastenbau und übergab sich dem Henker. Hinrichtungen sind in New-York der Regel nach halb geheim, diesmal aber gestatteten die Behörden „dem Publikum zu Liebe“ eine Ausnahme. Der Richtplatz ward auf eine nahe an der Stadt gelegene Insel, wo Hids seine letzte Noththat verübt hatte, verlegt. Dorthin fuhr der Verurtheilte mit den Richtern, dem Henker, dem Galgen und etwa 500 speciell Geladenen. Die Gesellschaft aß, trank und scherzte, als befände sie sich auf einer Luftfahrt, und um den Ausflug recht angenehm zu machen, fuhr der Dampfer nicht etwa gerade nach der Insel, sondern schwenkte auf dem Wege noch ein gut Stück ab, um nahe am „Great-Castern“ vorbeifahren zu kommen. Dann erst wurde auf die kleine Insel losgesteuert, die von fliegenden Booten umgeben war. Hids starb inmitten von mindestens 10,000 Zuschauern, und die Freunde des Mayors votirten eine Dankadresse an diesen „dafür, daß er so freundlich war, sie zu dem Schauspiel zu laden.“

— In einer New-Yorker Zeitung erschien folgende Anzeige: „Vor einigen Tagen entlieh mir Betty Barlow, ein Frauenzimmer, welches seit fünf Jahren meine Ehefrau war. Die Ursache ihrer Entfernung kann ich mir nicht enträthseln. Sie war immer freundlich gegen mich und ich gelegentlich gut gegen sie. Sie ist mittler Größe, hat schwarzes Haar und einen merkwürdigen reizenden Blick nebst Knöchel. Bis zu ihrer Entweichung ist Nichts zwischen uns vorgefallen, was dergleichen befürchten ließ. John Barlow.“

— In Spanien hat die Sonnenfinsterniß einige hübsche Verlautbarungen veranlaßt. So hat J. S. der Alcade oder Bürgermeister von Samora an den Straßenecken folgende Kundmachung anhängen lassen: „Auf Befehl des Herrn Alcade findet morgen eine Sonnenfinsterniß statt; die Einwohner werden hiervon in Kenntniß gesetzt, damit Niemand beim Anblick dieses Phänomens erschauere, welches in allen civilisirten Ländern vor sich gehen wird.“ Und ein Alcade der Provinz Alicante erließ folgende Kundmachung: „Der Gouverneur bringt zu meiner Kenntniß, daß am 18. d. wenn es die Witterung zuläßt, eine Sonnenfinsterniß stattfinden wird u. s. w.“

Sollwurzschädlings 1311
 Diese Witterung und leichte Boden besondern vor-
 gemein das Wuchern des Wurzelunkrauts; nicht aber
 schadet mehr, als die Bearbeitung des Landes im heißen
 Zustande mit dem Pfluge; es bleiben dann die Unkraut-
 wurzeln mit einer dichten Erdschicht umgeben in der
 Ackerkrume und finden in dem aufgepflügten Boden keine
 Nahrung. Bei einer etwas tieferen Bearbeitung des
 Landes, als für den Stoppelumbruch üblich, wird der
 Nachtheil noch größer, weil dann die Unkrautwurzeln
 nicht nur vor der zerstörenden Wirkung des Frostes
 geschützt sind, sondern auch nur bei einigermaßen gün-
 stiger Witterung um so eher neue Faserwurzeln durch
 die Erdmasse treiben. Wird dagegen das Wurzelunkraut
 durch den Exspirator zur Oberfläche gebracht und von
 der anhaftenden Erde befreit, so kann man sicher auf
 dessen Zerstörung rechnen. Entweder stirbt es bei trocke-
 ner Herbstwitterung bald ab, oder es geht durch die
 Witterungseinflüsse des Spätherbstes und Winters zu
 Grunde. Man hat wiederholt beobachtet, daß unter
 den angegebenen Verhältnissen das Unkraut zu dieser
 Zeit sicherer zerstört wird, als selbst im Sommer, weil
 die Lebenskraft der Pflanzen zur Zeit des Spätherbstes
 und Winters eine geringere ist, als in der kräftigen
 Wachstumsperiode des Sommers.

* Bei dem unermesslichen Schaden, den der Land-
 wirth jetzt wegen Durchnässung der dicken Garben erleidet,
 scheint es wohlgethan, an die Art und Weise zu
 erinnern, wie die Garben am Niederrhein gemacht wer-
 den. Man stellt sie dort nicht viel stärker her, als zwei
 Hände umschließen können, und anstatt der starken Binde-
 selle aus an den Lehrenenden zusammengeknüpften Hal-
 men, dienen einige wenige frischgeschnittene Halme, deren
 einfache Länge hinreicht, die dünnen Garben zusammen-
 zuhalten. Solche dünne, zu vier und vier, auf den
 Aekern zusammengestellte Garben werden von der Luft
 wirksamer durchzogen und wird der Wasserschaden da-
 durch ungleich mehr abgewehrt, als wo dasselbe mit in
 starke Garben gebundenem Getreide geschieht.

* (Kleeheuerbung.) Nach einer Mittheilung
 in Wilda's Centralbl. ist man in Schleswig, veranlaßt
 durch die mannichfachen Uebelstände der gewöhnlichen
 Methoden der Kleeheuerbung, auf eine neue Werbungs-

weise verfallen, die schon mehrfach im Großen mit 200
 bis 250 Faden mit vollständig glüklichem
 Erfolg ausgeführt worden. Der Klee wird sofort nach
 dem Mähen in kleine Lusthäufen gesetzt und diese wer-
 den schon am dritten Tage frei von Thau und Regen
 eingefahren und 12 bis 16 Fuß Lose auf die Acker-
 häufe und Räume und dann ebenso auf dem Boden
 aufgeschichtet. Es ist dabei zu beobachten, daß Niemand
 auf dem Klee steht, da solche Stellen Schimmel geben.
 Dann werden Tag und Nacht die Thüren und Luken
 aufgelassen und nach reichlich 8 Tagen wird der Klee
 ordentlich aufgesteckt und fest weggestaut. Der Klee
 erhigt sich nicht, wird nicht schimmelig, hält sich vor-
 trefflich von Geruch und Farbe und nichts geht verloren.
 Wenn die Kleeernte größer ist, als daß sie auf diese
 Weise untergebracht werden könnte, so steht auch um
 die Zeit der Kleeernte die ganze Schraube zur Ver-
 fügung, wo sich doch bedeutende Quantitäten aufbewah-
 ren lassen.

* Einer Notiz des „Amtsblattes für die landwirth-
 schaftlichen Vereine im Königreich Sachsen“ zufolge hat
 Hr. Brauereibesitzer Nestler in Wittweida bei Schwarz-
 zenberg von einem 293 Tage alten Schweine Götze-
 Yorkshire-Kreuzung ein Schlachtgewicht von 387 Zoll-
 pfund, nämlich 332 Pfund Fleisch und 55 Pfund
 Schmeer erzielt. Die Zunahme betrug also per Monat,
 das Gewicht bei der Geburt mit eingerechnet, 39 Pfund,
 an einem Tage 1,32 Pfund.

Kunstnotiz.

Der Ausschuss des Luther-Denkmal-Vereins fordert in einem öffentlichen Aufruf alle Freunde
 und Verehrer Luther's und der Reformation auf, für
 die Verbreitung einer bildlichen Darstellung des Denk-
 mals nach dem Entwurfe von Ernst Rietschel wirksam
 zu sein. Durch den Verkauf dieses Kunstblattes, wel-
 ches 15 Ngr. kostet, hofft der Ausschuss einen Theil der
 zur Vollendung des Denkmals noch fehlenden 60,000
 Gulden aufzubringen. Das Blatt ist in Holzschnitt
 sehr gelungen ausgeführt und liegt vollendet, mit er-
 klärendem Text in deutscher, französischer und englischer
 Sprache versehen, zur Versendung bereit. Bestellungen
 darauf werden auch in der Expedition dieses Blattes
 angenommen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da in Gemäßheit ergangener hoher Verordnung die bei hiesiger Stadtkämmereikasse verbliebenen Reste
 schlechtdings einzuziehen sind, so werden alle Diejenigen, welche vom vorigen Jahre oder von früheren Jahren
 Nachgelde oder Erhebungsgelder für Holz und Graunungen zur Stadtkasse restiren, hierdurch aufgefordert,
 diese Reste im Laufe dieses Monats bei Vermeidung Klagenstellung zu berichtigen.

In derselben Zeit sind die noch rückständigen Kämmereigefälle bei Vermeidung gerichtlicher Verbeitreibung
 zur Stadtkämmerei einzuzahlen.

Bischofswerda, am 2. August 1860.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Vom Sonntag, den 12. d. M., an ist das Besteigen des Schauthurmes
 auf dem Butterberge nur gegen Entrée von 1 Ngr. a Person gestattet, welches bei
 dem interimistischen Wirth, Herrn Wobst, gegen Einlaßkarten zu entrichten ist.

Bischofswerda, den 7. August 1860.

Der Stadtrath.

1002 die... Kommanden... sollen nachstehende auf dem fideicommis... 1600 Stück weiche Klöber, 62 Klaftern harte und weiche Scheite, 377 Klippel, 27 Klippel, 111 Schock harte und weiches Scheitgebundholz, 28 Klippel

Dienstag, den 14. August ds. J.
sollen nachstehende auf dem fideicommis... 1600 Stück weiche Klöber, 62 Klaftern harte und weiche Scheite, 377 Klippel, 27 Klippel, 111 Schock harte und weiches Scheitgebundholz, 28 Klippel

unter Vorbehalt des Angebots und gegen sofortige baare Bezahlung, sowie unter den sonst vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden, und wird die Zusammenkunft gedachten Tages

Vormittags 9 Uhr
auf dem Forstbruch stattfinden, woselbst mit Versteigerung der Hölzer auf dem Schlege in den Röhern

Nachmittags 1 Uhr
auf dem Schänkhübel mit Versteigerung der Hölzer auf dem Schlege am Seifberge Abth. II fortgesetzt werden wird.

Übrigens ist das Forstpersonal zu Langburkersdorf und Steinigtwoldsdorf mit Anweisung versehen worden, auf Verlangen über Lage und Beschaffenheit der Hölzer Auskunft zu erteilen.

Forstverwaltungsamt Schandau, am 8. August 1860.
von Hake. von Brause.
Oberforstmeister. Rentamtmann.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Hypotheken-Versicherung.

Die unterzeichnete Agentur vermittelt die Versicherung hypothekarischer Forderungen, sowie des Gesamtwertes von Grundstücken gegen Substitutionsverlust, ingleichen auch der Zinsen hypothekarischer Forderungen gegen unpünktliche Zahlung in Kriegs- und Friedenszeiten und nimmt Beitrittserklärungen zu der Hypotheken-Eilungskasse an.

Ebenfalls sind ausführlichere Prospekte und Versicherungsbedingungen jederzeit zu haben.
Bauzen, den 8. Juli 1860.

Die Agentur der Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.
G. C. Heydemann.

J. G. Gräser's Hustenzucker, 5 Stück 5 Pf.

Als bestes Linderungsmittel bei Heiserkeit und Katarrh, empfohlen durch Hrn. Bezirksarzt Dr. v. Deubner in Annaberg und Hrn. Dr. Kay in Wolfenstein, empfing von mir und verkauft kommissionsweise Hr. C. Weisner in Bischofswerda, Bahnhofstraße Nr. 188.
J. G. Gräser in Wolfenstein.

Holzverkauf. Auktion.

Sonntag, den 12. August, sollen in Uhyt a. T. circa 40 eichene Scheit- und Kollklaftern, eine größere Partie Haufen vergl. Hackspäne und Nussböcke, letztere bis zu 3 Fuß Durchmesser, verkauft werden.

Käufslustige wollen sich Nachmittags 3 Uhr in dem dortigen Erbgerichte einfinden, woselbst auch die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden.
Neukirch, den 7. August 1860. Berthhold.

In der Pfarrwohnung zu Schmiedefeld sollen den 15. und 16. August von früh 8 Uhr an 2 Schlitten mit Tuchpolstern, Möbeln, Haus- und Wirtschaftsgeschirre, 1 gußeiserner Röhrenofen, 2 Blechöfen, mehrere Haufen Düngererde und 6 Stück Frühlbeerfenster an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Agnes verw. Pastor Jacob.

Journirlager. Schmiedeverpachtung.

Eine Auswahl von verschiedenen Sorten Holz, in An. Etwa 1000 die Schmiede... Wir führen Wissen.

Bernhard Walter, Tischlermeister, 0081
Bauzen, äußere Lauengasse Nr. 448. Gottlob Böcker, Schmiedemeister.

Wasser- und Seifen-Verfahren

gundlos... **H. N. Schenkman.**
Wasser- und Seifen-Verfahren
Ergebnis.

Auf Ansuchen des Herrn J. A. Seitz in Deuben wird hierdurch bezeugt, daß mit dem seit Februar dieses Jahres von ihm bezogenen **Wasser- und Seifen-Verfahren** im Vergleich mit dem gewöhnlichen Verfahren mit Seife gegenüber, gemacht worden sind: Die Auflösung und das Herausziehen des Schmutzes erfolgt weit gründlicher, die Wäsche ist reiner von solchen Flecken, die mit Seife gar nicht entfernt werden, und überhaupt weißer, sowie dieselbe bei dem Verfahren mit Wasserglas weniger leidet und deshalb längere Haltbarkeit erzielt wird.

Königliche Erziehungs- und Besserungs-Anstalt zu Trausdorf, am 9. November 1858.
 Die Direction.

Hausverkauf.

Kein im guten Stande befindliches Wohnhaus nebst Seitengebäude Nr. 11, bestehend aus 3 Stuben nebst Kammern, 2 Küchen, einem erst im vorigen Jahre neu erbauten Treppenh., helle Keller, schönem Garten, Stall und Bodenträumen, ist Veränderung halber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren beim Eigenthümer **J. Arnold** in Bischofswerda.

Nicht zu übersehen!

Kamillenvorhältnisse halber ist in der Nähe von **Birna**, in einem freundlichen und belebten Kirchdorfe, ein in guter Lage befindliches schönes Landgut zu verkaufen. Dasselbe enthält 132 Scheffel Areal, Feld, Wiese und Wald; die Wiesen können größtentheils bewässert werden. Es werden 4 Pferde, 17 bis 18 Stück Rindvieh gehalten, die Gebäude sind im besten Stande, ausgangs- und herbergfrei und bilden einen geschlossenen Hof. Die Uebergabe erfolgt mit diesjähriger Ernte und sammtlichem lebenden und todtten Inventar. Kaufpreis: 17,000 Thlr.; nach Befinden kann die Hälfte der Kaufsumme darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt **Wilhelm Albrecht** in Lohmen bei Birna, concess. Agent.

Zu verkaufen.

Ein ganz neues **Perchennet**, sowie ein gebrauchtes **Clavier** sind billig zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Der zweite Hieb einer gut bestandenen **Klebrache** ist zu verkaufen bei **C. Sigas.**

Photographie!

Einem geehrten Publikum dieser Stadt und Umgegend die ergebnisse Anzeige, daß ich am hiesigen Orte ein **photographisches Atelier** eröffnet habe. Die mir hierauf zu ertheilenden geehrten Aufträge für Porträts wie Landschaften etc. auf Papier, Wachsstock und Glas werden gut ausgeführt und verspreche ich, nur gelungene **Porträts** etc. abzugeben. Aufnahmen finden bei hellem und trübem Wetter von früh 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr statt. Zur gütigen Beachtung empfiehlt sich **Robert Reichenbach.**

Zwei gut bestandene Klebrachen

sind zu verpachten bei **Klessch**, Baugner Straße.

Sonnen- und Regenschirm

feine Knicker, Entoussas und Kinderschirme, Giletts- und Tabakspfeifen, Spazierstöcke etc. empfehle ich billigt und in größter Auswahl. Auch werden bei mir Schirme reparirt und nach Wunsch neu überzogen.

Heinrich Schwann,
 Dreßner Straße 252.



Ein **Schwein** ist zugelaufen, welches der Eigenthümer gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren zurück erhalten kann in **Garthau** bei dem **Bahnwärter Dienert**, Nr. 34.

Ein ehrliches, reinliches, williges, in der Küche und im Hauswesen bewandertes **Dienstmädchen** wird zum **1. October** für das **Rittergut Medaschüh** gesucht.

Gesucht

werden zum sofortigen Antritt zwei **Fischlergesellen**, oder sonst geschickte Holzarbeiter, welche dauernde Beschäftigung erhalten bei

S. Snaud,
 Tischler in Schmolln.

Muß es jedem Viehbesitzer schon lieb sein, bei vorkommenden Erkrankungen unter seinem Viehe sogleich zu wissen, wo er Hilfe suchen kann, so muß es in solchen Fällen um so beruhigender für ihn sein, wenn er auch in den bedenklichsten Fällen das erkrankte Thier einem eben so intelligenten als eifrigen und gewissenhaften Manne mit volstem Vertrauen zur Kur zu übergeben vermag. Nachdem Herr **Amthierarzt Lannenhauer** zu **Bischofswerda** zwei meiner an Drüsen erkrankten Pferde glücklich kurirt hatte, erkrankte ihr Kuzem auch das dritte, aber noch weit gefährlicher als erstere an **Brustwasserfucht** und **Kolik**. Auch dieses todtkranke Thier kurirte er mit glücklichem Erfolge, so daß auch ich mich hiernach aufs Innigste verpflichtet fühle, allen Viehbesitzern dringend anzuempfehlen, bei vorkommenden Erkrankungsfällen dem Herrn **Amthierarzt Lannenhauer** nicht nur ihr Vertrauen schenken, sondern dadurch auch beitragen zu wollen, diesen wackeren Mann zu unserer **Aller Veruhigung** recht lange in unserem Bezirk zu erhalten.
Geismannsdorf, **Friedrich Berger**,
 Bauergutbesitzer.

Reichenbach's Restauration-Zelt

sei den hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Besuchern zu demselben das Wohlwollen zu erweisen. In dem hiesigen und Lagerbier, die Weinen und verschiedenen anderen kalten und warmen Getränken, desgl. kalten und warmen Speisen wartet bestens auf und ladet zu gütlichem Besuch hierdurch freundlichst ein
Adolph Reichenbach.

Ergebenste Einladung.

Zum Augustschießen, morgen, Sonntag, den 12., und Montag, den 13. August, empfehle ich sowohl im Schießhause selbst, als auch in meinem Restaurationzelte gutes acht bairisches und Lagerbier (Sonntag früh nach der Kirche frischangestellt), die Weine u., sowie warme und kalte Speisen. Für prompte und billige Bedienung wird bestens Sorge tragen und bittet um geneigten zahlreichen Besuch
Chr. F. Bretschneider.

Gasthaus zur goldnen Sonne.
 Morgen, Sonntag, zum Augustschießen,
öffentliche Ballmusik,
 Anfang Abends 7 Uhr, wozu freundlichst einladet
Fr. Robert Kubig.

Gasthaus zum goldnen Löwen.
 Morgen, Sonntag, und Montag (zum Augustschießen) **Tanzmusik** auf neugebohtem Saale und frischer Kuchen, wozu ergebenst einladet
Friedrich Weber.

Ergebenste Einladung.
 Den 26., 27. und 28. August soll das **Neufircher Augustschießen** in üblicher Weise stattfinden.
Holtich.

E i n l a d u n g.
 Sonntag, den 19., und Montag, den 20. August, findet bei dem Unterzeichneten ein

großes Scheibenschießen aus gezogenen Gewehren statt, wobei die zwei besten Schützen Prämien erhalten. Gleichzeitig wird dabei **Concert** und **Ballmusik** abgehalten. Bei prompter und billiger Bedienung wird für gute warme und kalte Speisen und Getränke bestens gesorgt sein, und ladet zu zahlreicher Theilnahme von nah und fern hiermit ergebenst ein
Gustav Gebler, Schänkwirth in Bretznig.

Dammschänke zu Bretznig.
 Zum Stollenauschießen und **Tanzmusik** morgen, Sonntag, den 12. d. M., ladet ganz ergebenst ein
Heinrich Mensch.

Loose zur Nationallotterie
 à 1 Thlr. sind wieder angekommen und empfiehlt
Friedrich May.

Zum bevorstehenden Augustschießen empfehle ich: Himbeer-, Kirsch- und Johannisbeer-Baisers, Rohn- und Louisen-Kuchen, gefüllte Baisers, Macaronen, und andere feine Bäckerei.
Gustav Franke, Conditor.

Kirchliche Nachrichten
 von Bischofswerda und den eingepfarrten Dörfern.
 In hiesiger Stadtkirche predigen
 Am 10. Sonntage nach Trinitatis:
 Vormittags: Hr. Dlac. Weber.
 Luc. 13, 31-35. 1. Sam. 19, 1-6. 1. Petri 3, 15-18.
 Nachmittags: Hr. Archid. Rehböck. Ap. Gesch. 9, 1-8.
 Geboren: den 3. Aug. dem Einw. u. Tuchbereiter Rodig in Belmsdorf ein S.; den 2. dem hies. Schuhmacher Bergmann eine L.; den 5. dem hies. Tuchm. F. Wittig eine L.; den 7. dem hies. Tischler Frobe ein S.
 Gestorben: den 7. Aug. G. A. Geipel, hies. Tischlermeister, ehel. L., 7 J. 7 M. 26 L. alt, an Nervenschwäche.

Auszug aus dem Leipziger Börsen-Bericht.

8. August 1860.

Course im 30Thaler-Fusse.	Angebot.	Gesucht.
Convent.-Münze 10 u. 20 Kr. pr. 100 Thlr	—	—
Sächs. St.-Pap. à 3 g v. 1830 à 1000 u. 500 Thlr.	—	92
„ dergl. à 4 g v. 1847 à 500 Thlr.	—	101 1/2
„ dergl. à 4 g v. 1852 à 500 Thlr.	—	101 1/2
„ Landrentenbriefe à 3 1/2 g 1000 u. 500 Thlr.	—	94 1/2
„ dergl. kleinere	—	—
Sächs. erbländ. Pfandbriefe à 3 1/2 g v. 500 Thlr.	—	89 1/2
„ „ dergl. à 3 1/2 g v. 500 Thlr.	—	96
„ „ dergl. à 4 g v. 500 Thlr.	—	101 1/2
„ „ dergl. à 4 g v. 100 u. 25 „	—	—
Sächs. lausitzer Pfandbriefe à 3 g	86	—
„ „ „ à 3 1/2 g	—	—
„ „ „ à 4 g	—	101
Leipz.-Dresd. Eisenbahn-Action à 100 Thlr.	232	—
Löbau-Zittauer „ „	—	32 1/2
Alberts- „ „	—	47
Magdeburg-Leipziger „ „	—	200
Allg. D. Cred.-Anst. zu Leipzig à 100 Thlr.	—	66 1/2
K. Preuss. Anleihe v. 1859 à 5 g	—	—
Wiener Banknoten	—	—
„ „ n. Oestr. W.	—	78 1/2
Louisd'ors pr. Stück à 5 Thlr. 12 Ngr. 9 1/2 Pf.	—	—
Wichtige Ducaten pr. Stück à 3 Thlr. 4 Ngr. 1 1/2 Pf.	—	—

Producten-Preise.

Vom 4. bis 8. August 1860.

Namen der Städte.	Weizen, der Scheffel		Korn, der Scheffel		Gerste, der Scheffel		Hafer, der Scheffel		Erbsen, der Scheffel		Butter, die Kann	
	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Ngr. Pf.	Ngr. Pf.
Dresden	—	bis —	—	bis 4 5	3 10	bis 3 15	2 —	bis 2 10	—	bis —	14 —	bis 15 —
Ramens	6 17	6 20	3 15	4 —	3 5	3 10	2 10	2 20	5 5	—	—	—
Piena	—	—	4 —	4 7	—	—	2 5	2 20	—	—	—	—
Radoburg	6 —	6 12	3 20	3 25	3 —	3 10	2 10	2 18	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.